



Ulstertalradweg Audio-Tour Grenzerlebnis



©Rhönforum e.V.

Ulstertalradweg – eine Audio-Zeitreise vom Mittelalter durch die DDR und in die Gegenwart

Mit ihrer wildromantischen Natur, den atemberaubenden Ausblicken und ihren herzlichen Bewohnern zählt die Rhön zu Recht zu den schönsten Gebirgen Deutschlands.

Entlang der Ulster verläuft durch diese einzigartige Landschaft der Ulstertalradweg. Er durchzieht die Bundesländer Thüringen und Hessen, die zwischen 1945 und 1989 durch die Teilung Deutschlands voneinander abgegrenzt waren. Heute lässt sich kaum mehr erahnen, welche Schicksale sich zu DDR-Zeiten an der Grenze ereigneten. Der Ulstertalradweg verläuft dabei im thüringischen Abschnitt durch das einstige Sperrgebiet, das man zu DDR-Zeiten nur mit einem Passierschein durchqueren durfte. Der Radfahrer erhält nicht nur Ausblicke auf einzigartige Naturschönheiten, sondern auch Einblicke in die Geschichte der Rhön als ehemaliges Grenzgebiet.

Entdecken Sie das damalige Leben an und mit der Grenze und erkunden Sie geschichtsträchtige Orte! An den auf der Karte gekennzeichneten Standorten können Sie den Geschichten von Zeitzeugen lauschen. Dazugehörige Schautafeln geben darüber hinaus weitere Einblicke zum Thema Leben im Grenzgebiet. Der Ulstertalradweg kombiniert auf einmalige Weise die Freude am Radeln mit dem Natur- und Grenzerlebnis.

Audio-Tour – so einfach geht es

Um die Audio-Tour entlang des Ulstertalradweges erleben zu können gibt es zwei Möglichkeiten:

Variante A für unterwegs: Öffnen Sie auf Ihrem Smartphone den QR-Code-Reader und scannen Sie den QR-Code. Danach wird die Audiodatei geöffnet und wiedergegeben. Voraussetzung hierfür ist eine funktionierende Internetverbindung.

Variante B für zu Hause: Hören Sie die Tour bequem von zu Hause aus an. Besuchen Sie hierfür unsere Internetseite: www.rhoen.de/themenwelten/grenzeschichte-der-rhoen

Sehenswertes am Wegesrand

Burg Wendelstein, Vacha: Begeben Sie sich auf einen Spaziergang durch das Mittelalter! Die über 800-jährige Niederungsburg ist ein eindrucksvolles Bau- und Kulturdenkmal der Stadt Vacha. Innerhalb des frei zugänglichen Burggeländes mit Aussichtsturm kann das Stadtmuseum besichtigt werden.

Entfernung Philipsthal – Vacha ca. 4 km

Touristinformation: Markt 4, 36404 Vacha
www.vacha.de



Keltendorf Sünna

Keltendorf Sünna: Tauchen Sie ein in die faszinierende Kultur der Kelten! In dem originalgetreuen Keltendorf am Berg Öchsen können Besucher aktiv das Leben und Schaffen der ehemaligen Rhönbewohner nachempfinden. Der 17 km lange Keltenpfad, welcher um das Dorf führt, bietet einmalige Ausblicke auf die Rhön und den Thüringer Wald. Entfernung Räsa – Keltendorf ca. 3,7 km

Geisa: Direkt am Ulstertalradweg liegt die Point-Alpha-Stadt Geisa mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten. Hören Sie das Carillon in der Stadtpfarrkirche, als eines der schönsten Instrumente seiner Art deutschlandweit und schlendern Sie durch den historischen Stadtkern mit Schlossensemble und zahlreichen Einkehrmöglichkeiten. Die Freizeitanlage Ulsteraue bietet Ihnen einen attraktiven Naherholungsbe- reich. Das neugebaute Stadtmuseum und Stadtführungen der besonderen Art, beispielsweise eine Nachtwächterführung, runden das Programm ab und machen Geisa zu einem jederzeit attraktiven Ausflugsziel!

Touristinformation: Marktplatz 27, 36419 Geisa
www.geisa.de

Ulstertalradweg – kurz und knapp

Länge: ca. 55 km

Art des Weges: Streckenradweg als Teil des Rhönradweges (vom ADFC als Qualitätsroute klassifiziert)

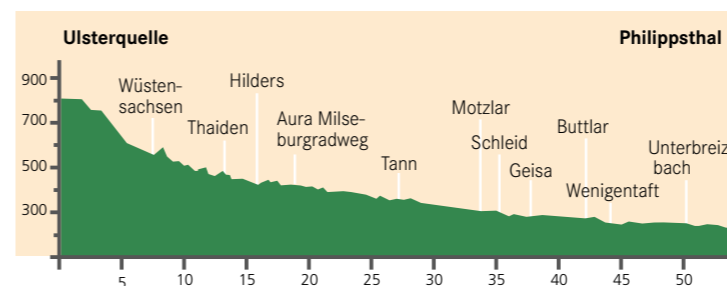


Beginn / Ende: Philipsthal / Heidelberg, die Audio-Tour Grenzerlebnis verläuft von Motzlar nach Vacha

Höhendifferenz: ca. 580 m

Beschaffenheit: ca. 90 % asphaltiert, 10 % Naturboden

Schwierigkeitsgrad: im thüringischen Abschnitt leicht, in Hessen Richtung Heidelberg etwas schwieriger



Impressum

Rhönforum e. V.
Marktplatz 29
36419 Geisa
Telefon 03 69 67/5 94 82
Telefax 03 69 67/5 94 84
tourismus@thueringerrhoen.de
www.rhoen.de/themenwelten/grenzeschichte-der-rhoen



Audiopunkte entlang des Ulstertalradweges



Grenzstein der DDR

Punkt 1: Opfer der staatlichen Willkür

Hunderte Höfe, Häuser und Dörfer entlang der innerdeutschen Grenze wurden auf Anweisung des DDR-Regimes abgerissen („geschliffen“) und ihre Bewohner zwangsumgesiedelt. Zwischen 1952 bis einschließlich Mitte der 80er Jahre verloren dadurch tausende Menschen ihr Zuhause, unter ihnen Brigitte Heller, deren Geschichte Sie am Standort Motzlar hören können.

Punkt 2: Glaube in Krisenjahren

Nachdem sich Schleid jahrzehntelang im Sperrgebiet befand und für Touristen unzugänglich war, kann heute die barocke Dorfkirche „Maria Schnee“ wieder besichtigt werden. Nach der Patronin der Pfarrkirche ist das „Schneefest“ benannt, welches seinen Ursprung zu Zeiten des Dreißigjährigen Krieges hat. Wie und warum das regional bekannte Fest heute noch gefeiert wird und sich das kirchliche Leben im Grenzgebiet zu Zeiten des SED-Regimes gestaltete, erfahren Sie am Standort Schleid.



Dorfkirche „Maria Schnee“

Punkt 3: Die westlichste Stadt des Ostblocks

Während des kalten Krieges war Geisa die am weitesten westlich gelegene Stadt des Ostblocks und lag mitten im Sperrgebiet. Wie sich das Leben an der Grenze im Laufe ihres Bestehens entwickelte und die nahe bei Geisa stationierten Amerikaner die Stadt sahen, erfahren Sie am Standpunkt in Geisa. Unbedingt lohnenswert ist der Besuch der historischen Altstadt mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten und gastronomischen Angeboten.



Blick vom Radweg auf das Schlossensemble in Geisa



Amerikanischer Grenzturm

Punkt 4: Süßer die Glocken nicht klingen

Als „klingender Kirchturm“ ist die Stadtpfarrkirche St. Philippus und Jakobus zu Geisa bekannt. Seit 2003 können Besucher die 49 handgegossenen Bronzeglocken des Carillons erklingen hören oder im Rahmen einer Führung sogar hautnah erleben.

Sie möchten dieses in der Rhön einzigartige Instrument ebenfalls hören? Dann lauschen Sie dem Audio-File in Geisa.



Bronzeglocken des Carillons

Punkt 5: Der heißeste Punkt im Kalten Krieg

Der Observation Point Alpha war von 1972 bis 1989 einer der markantesten Beobachtungsstationen der US-Streitkräfte in Europa. David Holt, ehemaliger 1. Lieutenant, berichtet:

„Mein erster Eindruck auf OP Alpha war ziemlich unglaublich. Wir waren hier direkt an der Grenze des eisernen Vorhanges, dem Stolperdraht zum Dritten Weltkrieg.“ Heute ist der Point Alpha eine international bekannte Gedenkstätte mit Museum und ein Mahnmal der Deutschen Grenzgeschichte, welches man unbedingt besichtigt haben muss.



Ulster

Punkt 6: Vom Todesstreifen zur Lebenslinie

Im Zuge der Grenzsicherung war die Ulster zur besseren Übersicht der Staatsgrenze im Raum Buttlar-Wenigentaft-Pferdsdorf durch die DDR-Grenztruppen begradigt worden. Mit der Renaturierung der Ulster sollen naturnahe Gewässerabschnitte wiederhergestellt werden, um die Ansiedlung von Tier- und Pflanzenarten zu fördern. Wie dieses Vorhaben umgesetzt wurde, erfahren Sie vor Ort.



Bahnhof Wenigentaft

Punkt 7: Der vergessene Bahnhof

Von 1906 bis 1949 war das Dorf Wenigentaft ein Eisenbahnknotenpunkt. Im Jahre 1912 wurde die Bahn für den Transport von Basalt und Kali eröffnet, später auch für den Personenverkehr. Ab 1952 wurden infolge der Grenzlage alle Strecken stillgelegt und die Gleisanlagen demontiert. Heute verläuft auf den ehemaligen Bahntrassen ein Abschnitt des Ulstertalradwegs.

Punkt 8: Im Land der weißen Berge

Der ehemalige Grenzort Unterbreizbach mit rund 3.600 Einwohnern lebt seit Jahrzehnten mit und vom Kali-Bergbau, der die Region seit über 100 Jahren prägt. Ihm verdankt auch der nahe gelegene Monte Kali seine Entstehung. Woraus der weiße Berg besteht und warum er täglich größer wird, erfahren Sie am Standort.



Die weißen Berge

Punkt 9: Vom Mittelalter durch die DDR in die Gegenwart – Eine Zeitreise in Vacha

Im Werratal, direkt in Nachbarschaft zur Rhön und dem Thüringer Wald, liegen die ehemalige Grenzstadt Vacha und die historische Burg Wendelstein. Vielseitige kulturelle Veranstaltungen und die reizvolle Umgebung machen die Stadt attraktiv und laden zu einem Besuch ein.



Brücke der Einheit